

Von der Konversion eines englischen Arztes

In ein Buch voll spannender Schilderungen aus dem englischen Leben, voll Sarkasmus, Humor, voll nüchternen Lebens...

„Was wollen Sie damit sagen?“ Pfarrer: „Dah Sie ein Mensch sind, der die Wahrheit erkennt und trotzdem nicht danach handelt...“



Der Großmufti von Jerusalem

Englands großer Gegenspieler in Palästina, der Großmufti von Jerusalem, ist das geistige Oberhaupt von nahezu einer Million Mohammedanern...

Als im August 1914 die Gefahren des Krieges an Sutherland herantraten, kam auch die Zeit, wo es ratlos schien, sich mit Gott auszusprechen!

„Was verlangen Sie denn sonst von einer Kirche?“ Sutherland erwidert: „Nur eins, einen Mann oder eine Frau, die Gott auf den Knien um Vergebung bittet!“

Die flugen Rebhühner

Die französischen Jäger, Rousseau und die Vierzigstundenwoche

Zum Beispiel: „Die Wahrheit oder Unwahrheit eines Glaubens ist eine brennend wichtige Frage, weil wir alle doch einmal sterben müssen!“

Aus unserem französischen Nachbarlande kommen schlimme Nachrichten... Und handelt es sich auch nicht um etwas Geringes, Feuerwerksmengen, Wahlergebnisse oder noch Schlimmeres...

Safen stolpert, oder daß einem ein Feldhuhn durch die Hand flattert, nehmen die französischen Artgenossen schon Reizhaus, wenn sich ihnen bis auf zweihundert Meter ein harmloser Mensch nähert.

Nach diesen schönen Sätzen von allgemeiner Gültigkeit schildert der Arzt dann die Unwissenheit über das Katholische, das in seiner Kirche herrscht, an drastischen und lächerlichen Beispielen!

Die Jagd wird von Jahr zu Jahr schlechter in diesem Lande, wo alle Sprudelmäuler selbst den lieben Gott einmal ein gutes Leben haben lieb.

Ob es ihnen freilich auf die Dauer viel helfen wird, ist deshalb fraglich, weil die französischen Jäger, erdittelt über so viel praktischen Selbsterhaltungstrieb und so viel pure Spielverderberei, mehr und mehr, obwohl der Franzose, auf Individualität erpicht, auch auf der Jagd zum Einzelgängerturn neigt...

Es ging aber mit dem Ergreifen dieser einen Kirche nicht so rasch. Verschiedene Male muß ihn Gott anrufen, ehe er folgt. Ein solcher Anruf ist die Begegnung mit einem Gelehrten, Schriftsteller und — „Agnostiker“, der u. a. eine Geschichte der spanischen Inquisition geschrieben hatte.

Wer sich angestrengt um die Gründe, wie solches geschehen konnte, bemüht, darf nicht eine Prämie im logischen Denken und in der Kombination erwarten, wenn er vorzeitig annimmt, die französischen Rebhühner, Safen, Karnichel, und was an Rehen, Hirschen und Wildbäuren die Jagdobjekte eines ganzen Volkes in den letzten Jahrzehnten überlebt hat, wären inzwischen gescheitert und gewilkt geworden.

Denn was hätten sie davon, wenn an den Sonntagen wahre Seere arbeitslos gewordenen Jäger vor ihre Gitter und Käfige pflückten und traurig der Jagdgründe gedachten, die sie mit modernen Feuerwaffen entvölkerten?

Im Jahre 1918 am Ende des Krieges, kommt er, im Offiziershahns, beim Disput zwischen dem Seeresparrer (seinem Redemptoristen) und einem Psychoanalytiker über die Beichte dem Pfarrer zu Hilfe, weil dieser in der Psychoanalyse nicht beschlagen ist und hilft ihm seine Sache verteidigen!

Wenn auf hundert Jäger in den Herbst und Wintermonaten im besten Falle ein Schmetterlings- oder Schneckenkammer kommt, mühte ein Hafe dünner sein, als er seiner natürlichen Bestimmung noch ist, wenn er nicht merkte, was los ist und nicht im Zweifelsfalle leben, der einsam oder auch nicht über die Stoppeln wandelt, für einen Feind hielt. Und wenn es einem in Deutschland noch passieren kann, daß man über einen

Seine Ideal scheint durch die Vierzigstundenwoche derweil der Verwirklichung noch ein wenig nähergerückt zu sein... Doch gibt es noch Leute in Frankreich, die ernsthaft die Mäßigkeit und die Notwendigkeit ins Auge fassen, dem Wild zuliebe die Zahl der Jazenden einzuschränken, zumindest aber die billigen Jagderlaubnisse immerhin so weit im Preis zu erhöhen, daß eine nicht geringe Zahl von Franzosen, zwischen Sporttrieb und Jagdtrieb gestellt, nach heftiger Gewissensnot sich wohl doch für die Sparsamkeit entscheiden.



Verdächtige Kraber beim Verhö durch Beamte der Palästina-Polizei.

Prälat Beyer-Berlin

Berlin, 22. Okt. Im St. Josefs-Krankenhaus in Tempelhof ist im Alter von 65 Jahren am Donnerstagmorgen der Päpstliche Hausprälat, Fürbischöflicher Geistlicher Rat und Erzpriester Maximilian Beyer, Pfarrer von St. St. Familie, Lichterfelde, an einer Urämie gestorben.

er
Säu-
hohe
und
daß
stellte
durch
e des
e See
ld.
regus
htsch-
wie er
shen-
ezahl
in Ber-
eines
nung
in sein
er. Er
er er
daß
Beiß-
nliber
letho-
Regie-
ne eine
le ein.
Bret.
aten-
nanz,
n Zel-
te der
einheit-
auf ein
enüber,
an ein
prah-
keiten,
nteress
zurück-
ng von
ang ge-
es, der
regelung
abzu-
änstige
zu der
egenfell
nachen
leber-
seinen
können.
enlein
nnschaft
Inhalts
stelt in
zu und
lant
gen aus
greh der
r Grün-
den be-
im Büro
ut eine
n mußte
loerisch
stard der
mter
esen nach
kung im
Zusatz
erlebenden
Juli 1937
wie ein
infällig
„a. D.“
er ferner,
dort, die
er Durch-
zieht sich
erfolgen.
nicht um
halt han-
geändert
gelate die
Beran-
altige Ver-
n Borsän-
pelung ge-
So kann-
agent ver-
höber zur
anachtien.
Am Ren-
chtel auf
Wetter-
Wind aus
en. Tage-
frühnebel.